

**1 DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK –  
SCHNELLÜBERSICHT 6**

**2 WOLFGANG HERRNDORF:  
LEBEN UND WERK 11**

2.1 Biografie ..... 11

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund ..... 14

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen  
Werken ..... 17

**3 TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION 21**

3.1 Entstehung und Quellen ..... 21

3.2 Inhaltsangabe ..... 26

3.3 Aufbau ..... 43

    Die Grundstruktur der Handlung ..... 43

    Thematische Schwerpunkte ..... 46

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken ..... 50

    Maik Klingenberg ..... 51

    Andrej Tschichatschow ..... 55

    Isa Schmidt ..... 57

    Herr und Frau Klingenberg ..... 59

    Sprachtherapeutin ..... 61

<b>3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen</b>	63
<b>3.6 Stil und Sprache</b>	66
<b>3.7 Interpretationsansätze</b>	70
<i>Tschick</i> als Adoleszenzroman	70
<i>Tschick</i> als Auseinandersetzung mit Adoleszenzthemen	73
<b>3.8 Schlüsselstellenanalysen</b>	82

## 4 REZEPTIONSGESCHICHTE 97

## 5 MATERIALIEN 102

Definition „Adoleszenzliteratur“	102
Werteorientierung junger Menschen zwischen 12 und 29	103
Nachrufe auf Wolfgang Herrndorf	104
Begründung der Verleihung des Deutschen Jugendliteraturpreises 2011	109
Jugendliche und Alkohol	111
Straftaten in Deutschland	114

**6 PRÜFUNGSAUFGABEN  
MIT MUSTERLÖSUNGEN** 119

LERNKIZZEN UND SCHAUBILDER 131

LITERATUR 139

VORSCHAU

# 1

## DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich alle Leserinnen und Leser in unserem Band rasch zurechtfinden und das für sie Interessante gleich entdecken, hier eine Übersicht:

Im zweiten Kapitel beschreiben wir das Leben Wolfgang Herrndorfs und stellen den zeitgeschichtlichen Hintergrund dar.

S. 11 ff.

- Wolfgang Herrndorf wurde 1965 in Hamburg geboren und starb 2013 in Berlin. Er studierte Malerei in Nürnberg, arbeitete dann als Illustrator für verschiedene Verlage. Er schrieb zunächst eher als Hobby, 2002 veröffentlichte er sein erstes Werk *In Plüschgewittern*.

S. 14 ff.

- Die Zeit war politisch geprägt durch das Ende des „Kalten Krieges“, den Fall des „Eisernen Vorhangs“ und die deutsche Wiedervereinigung mit allen politischen und gesellschaftlichen Konsequenzen.

S. 17 ff.

- Der Roman *Tschick* wurde 2010 veröffentlicht. Er zählt zum Genre der Adoleszenzliteratur und weist motivgeschichtliche Parallelen zu anderen jugendliterarischen Werken desselben Genres auf.

Im dritten Kapitel bieten wir eine Textanalyse und Interpretation.

### Entstehung und Quellen:

S. 21 ff.

Wolfgang Herrndorf erzählt in einem Interview, dass er im Jahre 2004 die Bücher seiner Jugend wieder gelesen habe. Er nennt als Beispiele *Herr der Fliegen* von William Golding, *Huckleberry Finn* von Mark Twain und *Der Bericht des Arthur Gordon Pym* von Edgar Allan Poe, *Pik reist nach Amerika* von Franz Werner Schmidt. Er stellt fest, dass diese Bücher drei Gemeinsamkeiten

# WOLFGANG HERRNDORF: LEBEN UND WERK

# 2

## 2.1 Biografie

Jahr	Ort	Ereignis	Alter
1965	Hamburg	Geburt am 12. Juni	
[nach dem Schulabschluss]	Nürnberg	Studium der Malerei an der Akademie der Bildenden Künste	ca. 20
[nach dem Studium]	Berlin	Arbeit als Illustrator z. B. für „Luke & Trooke“ und „Titanic“	ca. 30
2002	Berlin	<i>In Plüschgewittern</i> als erstes publiziertes Werk	38
2010	Berlin	Diagnose der Krebserkrankung (bösartiger Hirntumor, sog. Glioblastom)	45
	Berlin	<i>Tschick</i>	45
2010–2013	Berlin	Chemotherapien, Bestrahlungen, Operationen	45–48
2011	Frankfurt am Main	Deutscher Jugendliteraturpreis für <i>Tschick</i>	46
2012	Leipzig	Preis der Leipziger Buchmesse in der Kategorie Belletristik für <i>Sand</i>	47
2013	Berlin	15. 7.: Diagnose von Rezidiva <sup>1</sup> , weitere Behandlung zwecklos	48
	Berlin	26. 8.: Tod; Suizid	48
2013	Berlin	<i>Arbeit und Struktur</i> (posthum)	
2014	Berlin	<i>Bilder deiner großen Liebe. Ein unvollendeter Roman</i> (posthum)	



**Wolfgang Herrndorf**  
1965–2013  
© picture-alliance / dpa | Erwin Elsner

<sup>1</sup> „Ein Rezidiv bei der Behandlung von Krebs wird meist durch eine unvollständige Entfernung des Tumors verursacht, die nach einiger Zeit zu einem erneuten Auftreten der Krankheit führen kann.“ (<http://de.wikipedia.org/wiki/Rezidiv>, Stand Okt. 2013).

## 2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

### 2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

#### Zusammenfassung

In diesem Kapitel wird der zeitgeschichtliche Hintergrund von Wolfgang Herrndorf dargestellt, zum zeitgeschichtlichen Hintergrund der Romanhandlung siehe Kapitel 3.1 dieses Bandes.

Wichtig für den Zeitraum von den 1960er-Jahren bis heute:

- nach dem wirtschaftlichen Wiederaufbau in den 1950er-Jahren Auseinandersetzung mit der deutschen Vergangenheit in den 1960er-Jahren
- Politisierung aller Lebensbereiche in den 1970er- und 1980er-Jahren
- Wiedervereinigung in den 1990er-Jahren
- Auseinandersetzung mit den ökonomischen, gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Folgen der Wiedervereinigung seit den 1990er-Jahren

#### Die 1950er-Jahre

In der Bundesrepublik waren die 1950er-Jahre bestimmt durch den Wiederaufbau, der sich, auch unterstützt durch massive amerikanische Finanzhilfen („Marshallplan“), bald zum sogenannten „Wirtschaftswunder“ entwickelte. Am Ende der 1950er-Jahre waren der Wiederaufbau und die politische Westintegration der Bundesrepublik (Nato-Beitritt 1955, EWG-Vertrag 1957) abgeschlossen. Die einseitige Ausrichtung auf wirtschaftlichen Erfolg und das nach den Kriegsjahren durchaus verständliche Nachholen von Konsumbedürfnissen zeigten in der Adenauer-Ära ihre Schattenseiten beispielsweise in der einseitigen Orientierung an materiellen Wünschen und in der Verdrängung der NS-Vergangenheit: Schon kurz nach Kriegsende forderten erste Stimmen, „endlich“ einen „Schlussstrich“ unter die deutsche Vergangenheit zu ziehen; viele ehemalige Nazis und Parteimitglieder konnten in der Bundesrepublik in Wirtschaft, Justiz und Politik Karriere machen. Nicht zuletzt an diesem Desinteresse an einer Aufarbeitung während der sogenannten „Adenauer-Ära“ entzündeten sich die Studentenproteste Ende der 1960er-Jahre.

## 2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

2002/ 2008	<i>In Plüschgewittern</i> (Roman)
2007	<i>Diesseits des Van-Allen-Gürtels</i> (Erzählungen)
2007	<i>Die Rosenbaum-Doktrin</i> (Erzählung)
2010	<i>Tschick</i> (Roman)
2011	<i>Sand</i> (Roman)
2010– 2013	<i>Arbeit und Struktur</i> (Online-Tagebuch auf <a href="http://www.wolfgang-herrndorf.de">http://www.wolfgang-herrndorf.de</a> ), posthum als Buch (2013)
2014	<i>Bilder deiner großen Liebe. Ein unvollendeter Roman</i> (posthum)

Darüber hinaus beteiligt sich Herrndorf regelmäßig an dem 1999 gegründeten Internetforum *Wir höflichen Paparazzi*, in dem Berichte über zufällige Begegnungen mit Prominenten gepostet werden. Außerdem beteiligt er sich an dem Blog *Riesenmaschine. Das brandneue Universum*, über das die Autoren damals schrieben:

„Die Riesenmaschine ist kein ‚Portal im Internet‘. Die Riesenmaschine ist kein ‚Satiremagazin‘. Die Autoren der Riesenmaschine sind keine ‚Zyniker‘. In der Riesenmaschine schreiben keine ‚Autoren und solche, die es werden wollen‘, sondern Autoren und solche, die schon etwas ganz anderes sind, z. B. Astronom oder Pornodarsteller. Es ist keineswegs ‚jeder dazu eingeladen, sich an riesenmaschine.de zu probieren‘, eingeladen ist vielmehr, wer eingeladen wurde. Die Riesenmaschine ist kein ‚virtuelles Tagebuch‘.“<sup>5</sup>

Das Blog kommentierte aktuelle Entwicklungen in Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur.

<sup>5</sup> <http://riesenmaschine.de/wahrheit.html> (Stand Oktober 2013). Inzwischen werden hier keine redaktionellen Beiträge mehr gepostet.



#### 3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken



*Tschick* als Bühnenstück: Hier eine Inszenierung von Matthias Thieme mit der Ausstattung von Coco Ruch am Theater die SCHOTTE, Erfurt (2016).

© Lutz Edelhoff

Ist aufmerksam, kreativ und hellichtig

während der Gerichtsverhandlung, indem er die Schuld für die Taten auf sich nimmt: „Und als Tschick dran war, erklärte er sofort, dass das mit der Walachei seine Idee gewesen wäre und dass er mich geradezu ins Auto hätte zerren müssen.“ (S. 235)

Tschick nimmt seine Umgebung aufmerksam wahr, auch wenn er den Eindruck von Abwesenheit erweckt. Er besitzt eine wachen, kreativen Verstand, wie man an seiner Interpretation der Brecht'schen Keuner-Geschichte erkennt (vgl. S. 55). Seine Einschätzung von anderen Menschen zeigt, dass er sich durchaus Gedanken über sie macht; so antwortet er auf Maiks Einschätzung, ein Langweiler zu sein, mit der These: „Die Mädchen mögen dich nicht, weil sie Angst vor dir haben. Wenn du meine Meinung wissen willst. Weil du sie wie Luft behandelst und weil du nicht so weichgespült bist wie Langin, dieser Schwachkopf.“ (S. 213)



Die Konsequenzen, die der Urlaub für Andrej hat, sind wesentlich härter als die, die Maik bewältigen muss: Andrej wird in ein Heim eingewiesen, während Maik nur Sozialstunden abzuleisten hat (vgl. S. 236).

### Isa Schmidt

Das Mädchen, das Maik und Tschick auf einer Müllkippe kennenlernen (vgl. Kap. 29), ist wie die beiden Jungen 14 Jahre alt. Über ihr Aussehen äußert sich Maik, als er ihr erstmals begegnet:

14 Jahre alt

„Auch das verdreckte Mädchen kletterte einmal wie ein kleines, schnelles Tier an mir vorbei, ohne mich anzusehen. Sie lief barfuß, ihre Beine waren schwarz bis zum Knie. Darüber trug sie eine hochgekrempelte Army-Hose und ein versifftes T-Shirt. Sie hatte schmale Augen, wulstige Lippen und eine platte Nase. Und ihre Haare sahen aus, als wäre beim Schneiden die Maschine kaputtgegangen.“ (S. 150)

Isa macht also einen äußerst ungepflegten Eindruck, weshalb sie von den Jungen in Kap. 32 in einen See geworfen wird, wo sie sich waschen soll.

Ungepflegter Eindruck

Warum sie auf der Müllkippe ist, wird genauso wenig geklärt wie die Frage, wo ihre Eltern sind und warum sie nicht zur Schule geht:

„Wir versuchten an diesem Abend noch mehrfach rauszukriegen, wo sie denn eigentlich herkam und wo sie wirklich hinwollte, aber alles, was sie erzählte, waren wilde Geschichten. Sie wollte uns Verrecken nicht sagen, was sie auf der Müllkippe gemacht hatte oder was in ihrer Holzkiste drin war, die sie mit sich rumschleppte. Das Einzige, was sie verriet, war, dass sie Schmidt hieß. Isa Schmidt.“ (S. 168)

Verschweigt ihre Herkunft

## 3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

Seite	Begriff	Erläuterung
S. 5	Motto	Das Zitat stammt aus dem Film <i>Welcome to the Dollhouse</i> (1995) von Todd Solondz. Es handelt sich dabei um eine schwarze Komödie über die erfolglosen Versuche der 12-jährigen Schülerin Dawn Wiener, Anerkennung in ihrer Klasse und ihrer Familie zu finden.
S. 13	Attila, der Hunnenkönig	sagenumwobener (Nibelungenlied) König der Hunnen, der in der Mitte des 5. Jh. im heutigen Ungarn herrschte
S. 20	Walachei	1. umgangssprachlich im Sinne von „weit jenseits besiedelten Gebietes“ 2. geografische Bezeichnung einer Region im heutigen Rumänien
S. 22	GTA	„Grand Theft Auto“, Computerspiel, das 1997 erstmals publiziert wurde und seither zahlreiche Fortsetzungen erlebte. Es gehört zu den erfolgreichsten Computerspielen überhaupt.
S. 25	Flugzeug ins World Trade Center	Anspielung auf den Terroranschlag, bei dem am 11. 9. 2001 zwei Passagierflugzeuge in die Türme des World Trade Centers flogen und sie dadurch zum Einsturz brachten. Bei diesem Anschlag starben 2753 Menschen.
S. 28	Medenspiele	Wettkämpfe im Tennissport, die regelmäßig während der Saison ausgetragen werden; benannt nach dem 1. Präsidenten des Deutschen Tennisbundes Carl August von der Meden (1841–1911)
S. 30	Osiris	ägyptische Gottheit des Totenreichs
S. 47	Hellersdorf	Stadtteil Berlins, der bis 1989 zu Ost-Berlin gehörte
S. 48	Müggelsee	größter See Berlins
S. 52	PISA-Test	„Programme for International Student Assessment“, seit 2000 alle drei Jahre von der OECD durchgeführte Untersuchung der Schülerleistungen
S. 79	White Stripes	Rockband aus den USA (Mitglieder Jack und Meg White)
S. 79	Graf Luckner	Felix Graf von Luckner (1881–1966), deutscher Marineoffizier, erhielt wegen seiner Abenteuer auf See den Beinamen „Seeteufel“, seine Erinnerungen schrieb er in dem Buch <i>Seeteufel</i> (1921) nieder.

### 3.6 Stil und Sprache

#### Zusammenfassung

Der Roman ist in einer Kunstsprache verfasst, die Merkmale der Jugendsprache und des Slang aufweist. Die Sprache des Ich-Erzählers Maik ist über weite Passagen durch einen ruhigen, unaufgeregten Stil geprägt, der dem mündlichen Sprachgebrauch mit einem einfachen Satzbau nachempfunden ist.

Episodenstil  
prägt narrative  
Struktur

Die narrative Struktur des Romans ist durch den Episodenstil geprägt. Der Begriff „Episode“ (gr. „epeisodion“) bezeichnet literaturwissenschaftlich eine Nebenhandlung oder in sich abgeschlossene Einschübe in narrativen Texten. Diese Einschübe finden sich im Roman vor allem im eingeschobenen Rückblick auf die Reise, der dann selbst chronologisch strukturiert ist; diesem Einschub gehen kurze Szenen aus der Vergangenheit voraus, am Ende findet sich gleichfalls eine Episode, die am ersten Schultag des neuen Schuljahres stattfindet.

Erzählersprache  
= Kunstsprache

Die Erzählersprache suggeriert eine Nähe zur Alltagssprache, es handelt sich um eine Kunstsprache, die sich verschiedener sprachlicher Mittel bedient: Auf der Ebene der Syntax findet sich ein einfacher, oft parataktisch angelegter Satzbau, der einen lakonischen Stil realisiert und von konzeptioneller Mündlichkeit beeinflusst ist. Den Einfluss der Mündlichkeit kann man z. B. in fehlerhaften Nebensatzbildungen wie: „Weil, das war zu einer Zeit, da hatten wir gerade ein Herbarium angelegt“ (S. 34) nachweisen wie auch in einer Vielzahl unvollständiger Sätze: „Mathegenie Kevin“ (S. 39), „Hammer“ (S. 85) oder in dem Versuch, dialektale Mündlichkeit in Schriftform wiederzugeben: „Ma orndlich was auffe Bruss für unsre tüchgen Fahrafahra!“ (S. 117) – was auch einen komischen Effekt hat. Oft finden sich umgangssprachliche Wendungen: „rauszukriegen“, „rumschleppte“, „ums Verrecken“

Konzeptionelle  
Mündlichkeit

### Zusammenfassung

Das Buch erlebte gleich nach seinem Erscheinen im September 2010 (gebundene Ausgabe; Taschenbuchausgabe März 2012) eine überaus erfolgreiche Aufnahme, es stand viele Wochen auf der Spiegel-Bestseller-Liste, rangierte bei Amazon fast zwei Jahre unter den Top 100 der verkauften Bücher und wurde bereits bis 2013 in 12 Sprachen übersetzt.

Nach dem Tod Herrndorfs im August 2013 wurde das Buch in praktisch allen Nachrufen an prominenter Stelle erwähnt, Herrndorf gilt als „Autor von *Tschick*“. Felicitas von Lovenberg formuliert in ihrem Nachruf in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ sogar „Er gab uns *Tschick*“ und Jan Küveler spekuliert in der *Welt*, dass *Tschick* und *Sand* die besten Filme des Jahrzehnts werden, „wenn Produzenten und Regisseure nicht total unfähig sind“ (vgl. Nachrufe auf Herrndorf im Materialenteil ab S. 104 ff. dieser Erläuterung).

*Tschick* erhielt den Deutschen Jugendliteraturpreis 2011. Die Begründung der Preisjury (vgl. Materialenteil S. 109 ff. dieser Erläuterung) liest sich wie eine Aufzählung aller der in der vorliegenden Erläuterung erörterten Merkmale.

Auch viele Leser schätzen den Text, wie man beispielsweise aus den Kommentaren bei *Amazon* entnehmen kann. Von den abgegebenen 1107 Kommentaren finden 901 das Buch sehr gut oder gut.<sup>33</sup>

Positive Einschätzungen lauten beispielsweise:

- „*Tschick* ist das wunderbarste Buch, das ich je über das Erwachsenwerden gelesen habe.“
- „Selten hat mich ein Buch so berührt wie *Tschick*.“

33 Stand November 2016



Regisseur Fatih Akin mit Tristan Göbel und Anand Batbileg (rechts) bei der Filmpremiere zu *Tschick* (2016).

© picture alliance/  
Geisler-Fotopress |  
Frederic/Geisler-  
Fotopress

es besonders darum gegangen, die Grundstimmung des Romans einzufangen, die er als eine Kombination aus Melancholie, Witz, Abenteuer und Ernsthaftigkeit beschreibt, die das Adoleszenzmotiv begleiten.

Die Stimmen zum Roman und die schnelle Adaption auf der Bühne, als Film und als Hörbuch zeigen, dass *Tschick* sehr rasch den Weg in den Literaturkanon gefunden hat. Dies stellte bereits 2012 Athena Schreiner in ihrem Vorwort der Materialmappe zur Inszenierung der Bühnenfassung von Robert Koall fest.<sup>37</sup> Die Inszenierung der Landesbühne Wilhelmshaven, die am 1. Juni 2013 Premiere hatte, war explizit für Schulklassen angelegt<sup>38</sup>:

<sup>37</sup> vgl. Herrndorf/Koall 2012, S. 1

<sup>38</sup> vgl. ebd. S. 20



des Generationenkonflikts, die Normalisierung der Spannung zwischen individuellem Anspruch und sozialen Realitäten und eine Vielfalt von Subjektkonzeptionen. Jungsein wird als generationsübergreifender gesellschaftlicher Imperativ gezeigt, Sinnperspektiven und zielgerichtete Lebensplanung erweisen sich als Ausnahmen (Z. Jenny: *Das Blütenstaubzimmer*).<sup>41</sup>

### Werteorientierung junger Menschen zwischen 12 und 29

1 = überhaupt nicht wichtig, 10 = sehr wichtig<sup>42</sup>

	12- bis 15-Jährige		16- bis 29-Jährige	
	Weibl.	Männl.	Weibl.	Männl.
Viel Spaß haben (12–15 J.)/ Das Leben genießen (16–29 J.)	9,1	9,1	8,5	8,6
Eigene Ziele verwirklichen (12–15 J.)/ Sich selbst verwirklichen (16–29 J.)	8,9	8,7	8,5	8,4
Anderen Menschen helfen	9,0	8,5	8,6	8,2
Eigene Fähigkeiten entwickeln (12–15 J.)/ Eigene Fähigkeiten entfalten (16–29 J.)	8,8	8,3	8,4	8,0
Etwas leisten	8,4	8,3	8,3	8,4
Sich durchsetzen können (12–15 J.)/ Durchsetzungsfähig sein (16–29 J.)	8,3	8,2	8,1	8,1
Viel Geld verdienen (12–15 J.)/ Ein hohes Einkommen anstreben (16–29 J.)	7,8	8,4	7,4	7,9
Ein aufregendes, spannendes Leben führen	7,8	7,9	6,8	7,2
Auf Sicherheit bedacht sein	8,0	7,7	8,0	7,7
Pflichtbewusst sein	7,9	7,6	8,5	8,3

41 aus: Kolk 2007, S. 5 f.

42 Tabelle nach: Stein/Stummbaum 2011, S. 133

## Lernskizze 1: Thema Sucht

### Mögliche Ursachen für Abhängigkeit/Sucht

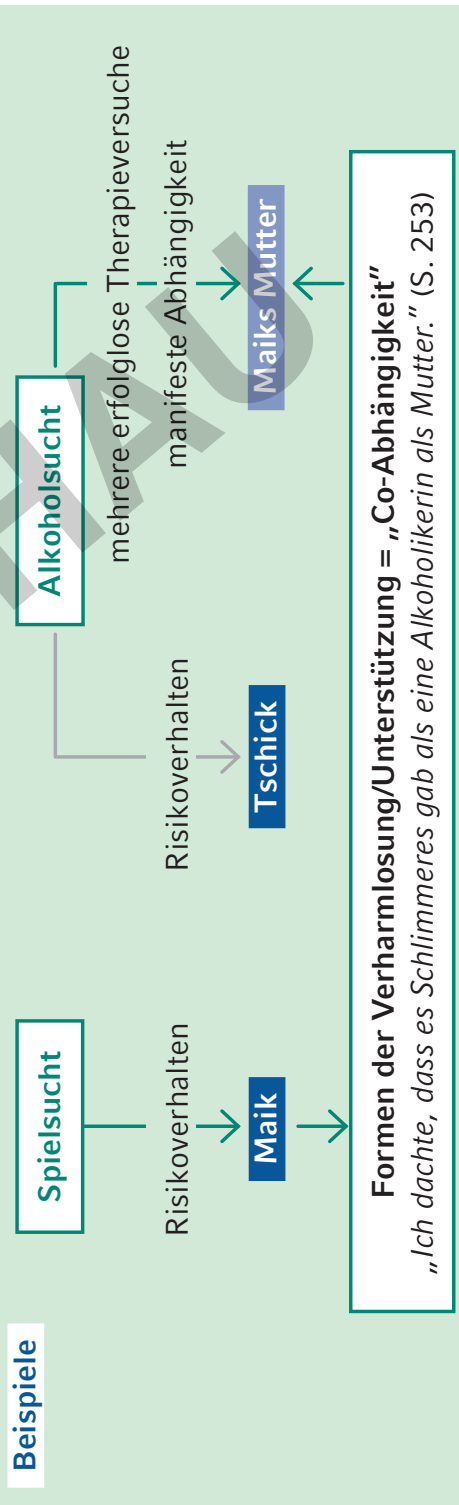
- psychosoziale/familiäre Gründe
- angeborene Disposition

### Definition „Abhängigkeit/Sucht“

- **physische A.; Merkmale:** u. a.
  - a) Toleranz bezüglich der konsumierten Substanz;
  - b) substanzspezif. Entzugssyndrom bei Aussetzen der Substanzzufuhr bzw. Einnahme der Substanz, um Entzugssymptome zu verhindern oder zu vermeiden;
- **psychische A.; Merkmale:** u. a.
  - a) starkes, gelegentlich übermächtiges oder zwanghaft auftretendes Verlangen (...), eine Substanz zu konsumieren, um sich positive Empfindungen zu verschaffen oder unangenehme zu vermeiden;
  - b) verminderte Kontrollfähigkeit über Beginn, Beendigung und Menge des Substanzgebrauchs einschließlich erfolgloser Versuche, diesen zu verringern.

(nach *Psychyrembel. Klinisches Wörterbuch*. 266., aktualisierte Aufl. Berlin: de Gruyter 2014, S. 4)

### Beispiele



**Formen der Verharmlosung/Unterstützung = „Co-Abhängigkeit“**

„Ich dachte, dass es Schlimmeres gab als eine Alkoholikerin als Mutter.“ (S. 253)